

DIE NHK STELLT SICH VOR

2012 feierte die Natur- und Heimatschutzkommission NHK ihr 100-jähriges Bestehen. Die vom Regierungsrat des Kantons Zürich gewählte Sachverständigenkommission – nicht zu verwechseln mit dem privaten Verein Schweizerischer bzw. Zürcher Heimatschutz – dient der Allgemeinheit.

- **Warum ist die Arbeit der NHK für alle wichtig?**
Die Arbeit der NHK wirkt sich direkt auf die Gestaltung unserer gebauten Umwelt und auf unsere Landschaften aus. Die NHK befasst sich auf Anfrage mit konkreten Projekten, sofern diese Fragen von Natur- und Landschaftsschutz sowie Fragen des Ortsbildschutzes tangieren. Sie berät die Entscheidungsträger (Kanton, Gemeinden) und hilft ihnen, verträgliche Lösungen zu finden.
- **Wozu dient die NHK heute, wo doch die einzelnen Abteilungen der kantonalen Verwaltung selbst über ausgewiesene Fachleute verfügen?**
Die NHK ist eine Sachverständigenkommission des Regierungsrates des Kantons Zürich mit gewählten Mitgliedern. Als solche ist sie fachlich vollkommen unabhängig. Im Gegensatz zu den Fachleuten der kantonalen Verwaltung ist die NHK in der Lage, Projekte ohne jegliche Interessensabwägung und allein aus fachlicher Sicht des Natur- und Heimatschutzes zu beurteilen. Bei gerichtlichen Auseinandersetzungen hat ihre Stellungnahme deshalb zentrale Bedeutung.

Auch nach 100 Jahren hat die mit namhaften Experten besetzte Institution nichts von ihrer Zukunftsgewandtheit eingebüsst. Sowohl ihre Arbeitsweise als auch die Themen, mit denen sie sich befasst, könnten aktueller nicht sein.

- **Die NHK arbeitet interdisziplinär.**
In einer Zeit, in der die Arbeit in interdisziplinären Teams allmählich als zukunftsweisend erkannt wird, verfügt die NHK über 100 Jahre entsprechende Erfahrung. Ihre Mitglieder kommen aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur, Kunst, Biologie, Raumplanung, Agronomie und Ingenieurwissenschaften. Das macht heute mehr Sinn denn je: Landschaften und Siedlungen sind das Ergebnis eines Jahrhunderte alten Zusammenspiels von ökonomischen, ökologischen, gestalterischen und gesellschaftlichen Faktoren. Eingriffe in ein so komplexes System kann keine Fachperson allein beurteilen. Dank ihres interdisziplinären Teams ist die NHK dazu in der Lage.
- **Die Themen der NHK sind hoch aktuell.**
Die heutigen Prioritäten der NHK sind nicht neu, sondern seit Jahrzehnten hoch aktuell. Sie setzt sich dafür ein, dass die Bauqualität verbessert wird, zum Beispiel durch Architekturwettbewerbe. Sie macht vor, wie man Landschaft und Gebautes in einer umfassenden Sicht gemeinsam betrachten kann und soll. Sie kämpft für die Wertschätzung von bedrohten kulturellen Gütern – historische Bauten, Infrastruktur und Landschaft.

- **Die Anliegen der NHK sind legitim.**
Pro Sekunde wird in der Schweiz 1m² Kulturlandschaft verbaut. Der überlegte Umgang mit dieser wertvollen Ressource, die Rücksicht auf einzigartige historische Ortsbilder und der Schutz der verbliebenen intakten Natur dienen dazu, unser kulturelles und landschaftliches Kapital für künftige Generationen zu erhalten und zeitgemäss weiterzuentwickeln.

Bei manchen Themen ist die NHK ihrer Zeit voraus und liefert als Denkwerkstätte wertvolle Inputs.

- **Die NHK denkt weiter.**
Bereits 1975 hat die NHK ein internes Memorandum über die Integration von Solaranlagen verfasst. Und schon 1916 hat sie sich mit der Frage beschäftigt, was und wie man auf dem Uetliberg bauen dürfe – sodass attraktiver Stadttourismus mit der Natur in Einklang kommt. Eine Angelegenheit, die bis heute die Gerichte auf Trab hält...
- **Die NHK denkt über alternative Energien nach.**
Weil sie als Anwältin des kulturellen und landschaftlichen Erbes auftritt, wird die NHK manchmal als Fortschrittsverhinderer wahrgenommen. Das ist sie nicht, im Gegenteil: Sie setzt sich für einen nachhaltigen Fortschritt ein und überrascht mit ihren Ideen selbst innovativste Kreise. Beispielsweise denkt sie darüber nach, wie man Windräder in Parks zusammenfassen und als landschaftsarchitektonische Gestaltungselemente einsetzen könnte, anstatt unterschiedliche Einzelanlagen zu bauen. Vor Jahren schon machte sie Forschungsinstitutionen und Bundesämter darauf aufmerksam, dass Wissensdefizite in Bezug auf die Folgen einer Energiewende für Siedlung und Landschaft bestehen. Inzwischen hat der Bundesrat die Energiewende lanciert – die Defizite sind noch zu beheben.

Beispiele für die Arbeit der NHK

- Eglisau: Modernes Kunstwerk wird zum Wahrzeichen
- Rheinau: Ein historischer Rebberg wird erneuert
- Katzensee: Rettung eines Naherholungsgebietes
- Alternative Energien: Auch eine gestalterische Chance
- Strassengestaltung: Die Organisation der Leere
- Lärmschutz: Räumlich denken und Geld sparen